

3. Tagebuchbeilagen

Reiseberichte von Georg Heinrich Neubauer.

Neubauer, Georg Heinrich

Ulm, 07.09.1717-23.12.1717

18. Oktober 1717

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-49851](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-49851)

Am Abend speiseten wir nebst dem
H. Ober-Kirchenrat² und dessen
Frau, bei dem H. D. Major. den 11.
Octobr. besuchte des H. Prof. die HH
Professores und andere Personen, welche
speiseten uns im Mittage bei dem
H. D. Major, einem vorstehenden
und gottesfürchtigen Juristen.

Heute gaben wir uns auf Uffingen,
von wo wir uns zu Idstein mit
unsrerer nach großem Genuß, zu dem H.
P. Zühl und Amtmann haben, und
nachher nach Darmstadt gedenken.

P. S. des H. Doctor Major hat uns
eine sehr gottesfürchtige Person, welche
eine sehr edle Person darüber hat,
daß sie dem H. Prof. in ihrem Leben
noch gedenken und gedenken, welches
sie nicht hätte lassen mögen.

Aus Darmstadt d. 18. Octobr. 1717.

Mein letzter war aus Gießen d. 12. 7. Octobr.
Ein wenig nach von demselben Ort zu demselben,

so waren die Bedingungen, so der H. Prof. am 11. hujus
 aufstellte gar gesegnet. Der H. Prof. Liebknecht,
 so gegenwärtig der Universität Rector ist, brach
 bei dem Eintritt des H. Prof. in sein Saal in
 diese Worte aus: Das ist mir ja ein gesegneter
 Tag! und erinnerte unter andern, daß er zu
 Fall der Herrn Prof. gesprochen habe. Der H. Herr
 Vossius, welcher den H. Prof. am Donnstag fallte
 predigen hörte, bezeugte sein großes Vergnü-
 gen, daß er daselbst gehalten, und wünschte, daß
 man doch die ganze Bibel in solcher Ordnung
 tractirt haben möchte, wie der H. Prof. es
 knaugheligen Text tractirt hätte, nemlich eine
 kurze Erklärung mit angefügten Lese-
 und Application. Der Prof. Choralium,
 H. D. Mayer, invitirte den H. Prof. in sein
 Saal, damit seine Frau, welche wegen ihres
 Kindes nicht zur Predigt kommen konnte,
 von seiner so angenehmen Gesprächigen profitiren
 möchte

müßte, und er gieng mit ihm, zu demselben,
und ihrer Väterten guten Freundschaft. Indem er
nun in dem Hause war, kam H. Vordriß, Prof.
Medicinae zu Lindbörnin, als Medicus, und
erfuhrte sich, ihn allda zufällig zu sehen, und
wachte sich auch, daß er anno 1699. als H. Prof.
Oricht Lind in Halle geworfen. So kam auch dahin
der Secretar. Morin, eine Tochter des H. Rath
Lieselbels zu Aufkay, der Lindbörnin zu be-
ruhen, und erfuhrte sich gleiches Mißgeschick, der
H. Prof. da zufindet. Man merkte an ihr,
daß sie in des H. Prof. Postille wol verfiert
war, in demal sie, als der H. Prof. eine
gewisse materie in seinem Gespräch von,
Lung, einer Ort der Postille allegierte, wo
der H. Prof. auch davon gehandelt habe, und
dieselben freilich so sagte. Über alle dergleichen
4

4 Personen kam auch der H. Pastor Hermann
 dahin, nachdem er erfahren, daß der H. Prof.
 in dem oben Punkt sey, und als er denselben
 persönlich mit angefohrt hatte, sagte er, daß
 er sich nun zu erholen geben könne darüber,
 daß er am vorgigen Tage ihn nicht persönlich
 gefoht, dann er habe nun da so viel gefoht,
 daß er sich damit begnügen könne. Eine
 gewisse Warnung, daß nach der ange-
 forhten Forderung sich vorlauter laßten, sie wollten
 ihren Herrn besuchen, daß er nach aller Zier,
 damit sie doch beständig solche Forderungen
 forten möchte. Von Metzlar ließ auch in die,
 daß die erwähnte Nachricht ein, daß die
 Visite, welche der H. Prof. zuerz dem H. Joll,
 und zu mehreren anderen forten gegeben, gar
 guten Effect ergab. Die Hr. Ober-
 Rätlin

Nachher hat auch sonderlich bezücht, wie sehr
sie durch die Thätigkeit gefördert worden, und
sich in allen Dingen, also bewiesen, dass wir
große Vergnügen darüber gehabt.

Also reisten wir, wie bisher von jedem
Orte geschah, also auch insbesondere von Gießen,
mit vielen Vergnügen und Lob Gottes ab. So
geliebter und H. Vornegänder, der Landes-
Oeconomus, bis Lützbach, und H. M. Rüdiger
reiste mit uns aus Gießen bis in sein
Haus, so der Wirtel, das zwischen Lützbach und
Uffingen liegt, und verließ uns dort
mit dem H. Professore, führte uns auch in
sein Haus. Als wir in Uffingen ankamen,
war der H. Diac. Fiselius zur Zeit begän-
nigt, und wir logirten uns in einem Gast-
hause gegen seiner Wohnung über, der H. Prof.
aber

aber ging in seine Wohnung hinein, und sprach
inzwischen mit seinem Linder, der ein Medi-
cus ist. Als nun der H. Fiselius heim kam,
und ihm der Linder entgegen ging, und der
H. Prof. Anthon seit ausgerockt, kam der liebe
Mann über dieser Unterredung, und
wollte sich auf den Fuß, er sah den
H. Prof. an, und schied still, bald fing er
an, ein Wort zu sagen, bald darauf warnte
er, und dem H. Prof. die Hände, sagte er,
lieber müßte sich erst besinnen.

Der H. Prof. ließ bei dem Fürsten anfragen,
ob Ihre Uebers. nach zu besorgen, sagte, er sei
auf dem Wege zu Ihrer Uebers. dem Fürsten von
Hessen nach Librecht zu gehen, und bekam
zur Antwort, daß es dem Fürsten ange-
nehm sein würde, wenn er zu Huse kommen
wollte. Darauf sagte er bei dem Fürsten
und

und Fürstin Audienz, das brü 2. Stunden
verfuhr. Der Fürst bezeugte, daß ihm
der Fürst zu Hohen eine gute impression
von Galle gemacht, ingleichen, daß er selbst
bezeugte, daß die Audioli, so von Galle
käme, gute brauchbare Güte wären. Die
Fürstin ist eine Dienerin der vornehmlichen
Fürstin zu Hohenrode, und hatte auch das,
nicht davon, daß der Fürst zu Hohenrode
den Hohenrode 6000. Th. vermacht habe,
und hatte ein sonderbar Gefallen von den
falligen Aufsalten, was zu sehen. Der
Fürst und 2. Prinzen waren mit
in der Fürstin gemacht, und nahmen die
kleinen Kinder, welche ihnen der H. Hof
offerirte, mit großer Freude an. Indes
daß

daß der H. Prof. bey der Lusten war, pflichte
der Fürst Wilhelm, Kurfürst und Rhein an der
H. Diac. Fiselium, und damit zu accom-
modiren, und wir vernahmen freudlich, daß
Ihre Durchl. der H. Prof. gern am Abend
zur Tafel besalzen wollen, aber besorget
sahen, ob möglich ist, da er von der
Kurfürst ermuntert wurde, selbst besorgen
zu lassen, und folglich resolvirte, lieber
etwas in die Kasse zu seiner accommo-
dation zu geben. Inzwischen wüßten wir
andere von einem gottfürchtigen Laquey
im Schloss durch alle Zimmer geschaf-
tet, und kamen wir auch an einen
Ort, wo die Prinzen gebräutete Winge
sahen, die alle gemacht waren, daß sie
uns umfallen laßen. So geschah auch,
daß bald darauf, der der H. Prof. nach
Lose ging, der H. Rath Heltzer sprach, so
vor

vor der H. Fiselie laufe vorbei ging,
als sie voraus, daß der H. Prof. all da
zugesen sey, eilig ins Laub und Thier
ging, um ihn zu sehen und zu sprechen.
Diese invitation auf so fort die ganz
zu Gesellschaft zum Abendessen, zu
gleich auf der H. Diai. Fiselie und
der Bräuer, dafür wie ich auch
verfügten, als wie vom Klostervor
Lauten, und der vom ersten gestellten
Wein, mit dem wir liegen. Zudem wir
noch Kristian, dem vorgedachten Laquey,
und referierte, daß über Castel mit der
daranher Vorquängen vor der H. Prof.
waren gestossen worden, und daß
insandheit der Priutz und die Feinverze
war noch wollen Freude gewesen, und
ihre Lüstern neben dem Keller gehabt
sitten, auf sagte er, daß obige Lüste
dient, die Gott künftigen, der H. Prof.
den Abend noch ganz sprechen und fröhlich
waben,

verkauften Gasthäuser gewissermaßen wollten.

Darüber wurden wir auch und gingen
in unser Mieths Haus, da den der Mühl,
der steht 3 andere Lokanten für einfaul,
die bei einem halben Hund, lang da blieben,
und die H. Prof. Gasthaus aufstehen.

Als ich am folgenden Morgen befragt wurde,
te das Hüb und Lette, sagte der Mühl,
es sey schon befragt, ohne daß er sagen
wollte, von wem. Wir sahen das

Morgenbrot in der H. Diac. Fiselius Haus
wozu sich abwechselnd 4 Personen aus
der Burgerschaft, nicht weniger die so an
Hof. Kellerei einfaulen, im vor den 11
verkauften Gasthäuser zu profitieren, und
sahen darauf nach H. Hüb ab, auf welche
sahen Hüb und der H. Diac. Fiselius
nebst einem H. Bruder 2 Hündchen
gekauft, und sich mit dem H. Prof.
nach befragt. In H. Hüb wurden inzwischen
auch wir bei dem H. Superint. abson, und
der H. Päst. Cramer mit dem H. Prof.
Hüb, auf die H. von Lefurt soeben kam,
sachstliche Hüb so zu gebraucht die
Hüb

und nach Wibbards füschen, wofür
der H. Past. Cramer mitfähr, und
mit dem H. Prof. vollen Ausdruck,
dass 1 Hände von Wibbards blieben
in einem Dorfe, wofür Leidenes Prodi-
ger ist. Wir traten ab bey dem H. C.
D. Götter, weil die fr. Mannen in
Hofen lag, fanden bey demselben der
H. D. Götter, mit welchem wir den
H. Prof., zu beiderseits Bundesbarnen
Hergängen, besprochen, und ab als wir
zu besunderer Providence ausfah,
nachdem es der Mann in Frankfurt
zu Hofen gefunden war. Am sel-
gen Morgen (war den 14^{ten} Octobr.)
abends war das Morgensbrod in H.
Hans Laub, wofür die Frau Ant. Löff-
lerin, und der Oberstlieut. Desseins
Laurin, und der H. Prof. Dr. Kaus in
der Wörsen, über samt der Frau Göt-
ter mit aufzogen, da in der Nacht H. Mann
den

dem Fürsten die Anwesenheit des H.
 Prof. von Libring notificirt hatte,
 als man darauf fürstliche Pferde ge-
 ritten wurde, und abzusetzen, fuhr
 wir wohl H. von von Kitzbader ab,
 und kamen nach 11 Uhr in Libring an,
 allwo der H. Prof. von vor der Tafel
 audientz begen fürstlich hatte, und dann
 auf mit zum Esfel geküsst war, an
 welcher oben der fürstin und Prinzess
 sinen auf ein Trink von 12, von Kitzbader
 Hof mit zugegen war. Wir sahen
 in der Hof der fürstl. Garten und Schloss,
 und wurden darauf an einem Ho-
 ben Esfel allein tractirt. Nach auf
 gesessener Esfel ging der fürst mit dem
 H. Prof. durch die Gallerie zu dem
 Mittelplatze, wo ist die Capelle
 gebaut wird, dahin wir den und
 auf verfuhr, und von dem fürsten an-
 grundet, in specie meine Heiligkeit wegen
 der

das Cantor gesagt wurde. Inzwischen war
bey, weil wir gegen den Abend in grosser
zahl bey den H. G. 7 sangen, hatte auch
den singen. Hatte nur unsern Magen gesungen,
an welcher Lärung der H. Hallenmeister
war, (der bey H. D. Anter, als mit und
für er gewirkt ist gar lebhaft gesungen)
den H. Post. geleitet; in also unsern wir
ab. Wir sahen nun auch diesen Morgen den
Aster zur ersten Land, diesen Morgen
zuwischen den, in zwischen unsern
Gegen Mittag, nachher wir bis
unsern nach Abend oder frankreich zu bis
an den Aster avanciert hatte, welcher singen
also auch dieser Aster unsern Gränze ist
gegen Abend. Am Abend singen Tageländ
nur wir bey H. G. 7, welcher der
H. Post. früher in Darmstadt abends
notificiert hatte, dass wir uns die Zeit
bey ihm zu singen gelassen (den diesen
hatte us auch seine Invitation aus Gießen
ge

gierung^e Rath Wiger mit Lasi, wußten
er h^o ff Prof Andung^e vorzunehmen.
Als wir am Tage saßen, ward der Herr
Professori von Goltz die Imitation ge-
meldet, da^{er} am 17^h Kaufmuthage^e
erzählt h^o ff Goltz vorliegend^e Ersol-
mann^e vorliegen müßte. Auf die Zeit
ging er nach Goltz zu der Prinzessin
von K^oslau, die eine Anwesenende
Prinzessin h^o fau^eß Camybrück ist,
ist bey dem ff. Goltz vorliegen^e person zum
Vorau^e bestellt hatte, da^{er} er d^{er} Herr
Prof., wenn er keine zu ihr gehen
würde. Diese erinnerte ihn nicht anders
da^ß, sie nicht wußte in einer gewissen
Angelegenheit durch H. L. Clandern an
ihm geschrieben, ist auch er darauf
geantwortet hatte. Nachdem er bey
seiner Abreise sein Goltz mit dieser
Prin-

Freitag den 20. Sept. 1848, ging er wieder,
nachdem er noch das Einmal in die Stadt
des morgenden Tags noch einmal zu Kom-
men, in die Stadt zu beten. Er hat darauf
seiner Aufmerksamkeits den 2. Sonntag des
Jahres, nachdem er noch in der letzten
den 1. Sonntag von Kamenetz, als in der letzten
den 1. Sonntag, der aber nicht zu lange war, in
darauf den 2. Sonntag - Sonntag auf ge-
markt hatte. Er ist noch in der 3. Stunde
mit sehr vielen Tugenden, seine Tugenden.
Seine noch den 2. Sonntag hatte er
gar nicht. Theologischer Discours gehalten
3. Sonntag des Jahres, noch der Wirklichkeit
aus der 2. Professoren Postilla nach al-
ten Momenten mit eingebunden, sein An-
gen der 2. Sonntag Postilla in der 2. Sonntag
2. Sonntag 2. Sonntag 2. Sonntag 2. Sonntag,
die er den 2. Sonntag, ganz in der 2. Sonntag
2. Sonntag

gezeigt, es dabey bekannt, daß er nicht
noch Jugend mehr, diese Aufzucht genossen.
Der H. Prof. hat ihm die H. Schilling's
Kasse recommendirt, dabey für sein
ganz geringes Verdien. Für noch diesen
gg. Rath, ließ durch seinen Informa-
toren bald darauf der H. Prof. in ad-
gis complimenten, d. Bräutigam, daß
ihm dieses ein gegengewert das gewesen,
da er der H. Prof. bey sich hat, es ließ
sich damals dafür bekannt. Am 18^{ten}
predigte der H. Prof. in der Schloss-Ca-
pelle in Gegenwart des Landgrafen,
auf aller ministrorum und einem
confluxu aus der Stadt, da vor die
Schloss-capelle gestoppt voll ward. Es
stellte aus der Sonntag's Geistalt war
die Kraft des Königs Gottes, u. gab
nachdrückl. lectiones. Man hat noch
am Sonntag vernommen, daß diese für
sich eine Sammlung gegeben. Der Land-
graf

Gussat hat zu einem Minister gestrichen.
 Das war eine rechte Forderung. Nach
 der Forderung ging der H. Prof. wieder
 zu der Kaiserin nach Hof. Am 1.
 Band sprachen wir bei dem H. Superint.
 neben den beiden Lastpredigten und
 beiden Nachtpredigten. Der H. v. Schul-
 te und ein Officier von der Garde war
 von sehr dabei. Ende am 18. October.
 wurde der H. Prof. anfänglich von im-
 teressierten Personen besucht, unter an-
 deren von dem Lippoldmeister Grün-
 wald, welcher der H. v. Berlin grüßte
 läßt. Der H. Prof. besaß das Manuskript
 laßt und das Hospital, in welchem
 Colyton zu einem Praeceptor fand,
 dessen Groß-Vater Ludwig bei-
 seits sein Lehrling gewesen, ein from-
 mer Mann, und dessen Sohn Nepos ist
 auch so, und zuversichtlich ein Jäger
 und Kriegs-officier endlich zu seinem
 größten Woywode ein Schulmeister
 geworden. Seine Frau hatte den H.
 Prof.

18/8

Prof. als Studiosum in Göttingen
ist past. Jacobi zu Tübingen
Im mittags speiseten wir bey H.
Roth. Hrn. Kamm, und waren
dasselbst abendlich alle Fräulein
besuchen, wir sind H. Leitz
Küchler und ein Kautschuker. Nach
dem Essen besuchte der H. Prof. den
Küchler-Collegen fugen, der im Weg
Kaufmann zu Göttingen oftmals infor-
miert hat. nächsten der Premier-
Ministre H. v. Kamecki, der jetzt
reisen liess, dass er uns gela-
gen wären, und der H. Prof. gar guä-
tig empfing. Jetzt um 6. Uhr ist er
noch im Umzuge, einige Visiten
abzugeben, und wird diesen Abend
bey dem H. Vice-Kanzler speisen,
dafür sind der H. von Kamecki und
die vornehmsten geistlichen Herren
während. Morgen geliebte Gott, ge-
sundheitlich, wenn nicht veränder-
liches

Euseb vorstellte, nach Braunschweig zu
 fahren, wo H. Pfeiffer ist, und dahin
 heute schon ein Expreser auf Hradan
 gehen werden geschickt ist, der Sie in dem
 district stehende Prediger nach
 Braunschweig convociren wird. Von
 da gedachte, mich unsern Weg nach
 der Stadt der Odenwald und anfangs
 auf nach Fürstentum fortzusetzen.

H. von Sülze hat folgendes ge-
 doppelte Chrono - distichon auf
 des H. Prof. und seine Predigt ge-
 macht.

Ergo S Va et nostras fa Cle Dignos
 habet Hasfos

FRANKIVS, Insignes pro,
 M et oris opes?

Verba VlnaM non sint a Vento ex,
 Cepta! seq Vab Vr

Ista Infixa probe IVsta seq Vela
 DIV!

frühere Beschreibung unserer
Reise datirt man folgt: in
fränkischen Anzeiger, und in
Erlbrenn geschloßten 28.
Oct. 1717.

Das letzte war aus Darmstadt, 18. Octobr.
Von diesem Tage noch etwas zugetruden, so
besuchte an demselben der Herr Rath Fringst,
welcher Archivarius in Darmstadt ist, den
H. Prof. und besuchte unter andern einen
Gruß an einen H. Vater, den H. D. Alberti in
Jaller. Ein Vortrater, so Gott fürstet, kam auch
herzu, und erzählte, daß er noch 23. Jafte
dieses des H. Prof. Predigley in Blaubeck
besucht worden. Er habe bey Mtr. Walter ganz
bittlich, sehr gebürlich von Grüningen, und seine
Gedächtn. Der Nejos des H. Königs, der
sehr im letzten gedacht, seiht Lefner, und seine
Frau ist von Boffau, bekandt unter die,
so Conting: der Kontingster Lärstin
ist

ihre Rabine. So sind ein paar kleine Leute.
Der Mann erinnert sich, daß er mit H. M.
Wigliby in Götter gebildet. Er recommendirt,
so seine Sohn, den er nach Götter pflicht, wie.
Zu der Abendmahlzeit, da nun in meinem
Lohnen gewagt, hatte der H. Vice-Schlichter
von Markobli Zugleich invitirt, den Premier
ministre H. von Ramzli, den H. Staats-
Rath von Nismalcarder, den H. Hof-Regierungs-
Rath und Consistorii Präsidenten, H. von Lö,
unten, folglich das ganze Hof-Raths-Collegi-
um, so viel als da nun in loco war, (denn der
H. Hof-Rath von Nismarther war der Zeit zu Abschied)
mit ihm der Superintendenten und der Hof-
Freiherr von Isenmann. Die Staats-Ministri
tractirt, der H. Prof. mit großer humanität,
und vergnügten sich über seine Conduite.
als es Zeit war zur Tafel zu sitzen, presen-
tirt, wie ihm die Obersteller, welche er abzu-
ruhen,

anzunehmen, sich beständig mangelte. Als aber
die Ministeri davor bestanden, so sollte und
müßte sich zu erst setzen, setzte er sich zwar
zu erst nieder, aber an dem untersten Platze
der Tafel. Daß die Ministeri wolten, ihm
zuweilen den Kopf bedecken, und nachher
folglich, nachdem er sich gesetzt hatte, die
seiner Plüß, wo H. Prof. Krause sitzt, das ist
die oberste Stelle an der Tafel, und setzte
sich darauf nach ihrem Rang über ihm um
die Tafel herum, so müßte ihm auch bestän-
dig zu erst vorgelegt werden. Indem ich
dieses äußere Frey-Geizigen also schrieb,
promittire ich mir, daß solches, und was
ich sonst von dergleichen Frey-Geizigen
milde, unter solchen Umständen, was die Augen
kommen, die diese Sache nicht anders deutet,
als ich sie im Schreiben gerühmt haben
will

will. Ich und mit mir auch der H. Prof.
Lande führen alle solche Offen-
barungen in einem stillen Dufte, das gewiß eine
große Klarheit hat, sondern wir sehen das,
in auf dem, der seine Kunst, so sehr der
einfältigen Klarheit der Lehren nicht allein
leitet für die Menschen, jemals geschildert, son-
dern so gar die größten Tugenden
normalerweise geschildert, indem von der einzigen
Wahrheit ihm angefangen, charakteres, nicht
allein geringen, und Mittel-Wander Personen
beliebt und angesehn, sondern auch von der
großen, dieser Welt venerable macht, und da,
so sehr als anbrühet, das der von solchen Offen-
barungen allein für das Reich unserer from-
men Christi zu profitieren beflissen ist, als
auf dieser Beförderung allein alle seine Arbeit,
in solchen so wol als in andern mit seinem
gleichen

gleichen fachmännigen conversationen abzielt. Es
ist aber solche Rayreisen dazu, daß
man erkenne, wie daß der H. Prof. Frau,
der und mit ihm die übrigen Herren Theo-
logi zualler Zuekunft der ganzen universi-
tät nicht also von vorständigen Politicis,
wenn es Gelegenheit giebt, solch vor Augen
zu halten, angesehen werden, als Ludwig,
gesinnete Menschen sind und andere werden;
man mag auch selber prüfen, daß davon,
daß der H. Prof. wurde also unter viele
vorzügliche Personen kömt, so am Ruder
in dem Lande sitzen, der Universitat
ein vorzügliches Aufsehen zu machen wurde.

Dies will ich einmal für alle mal vor,
ausgesprochen haben, daß ich die ergreifende
bezeugungen, die so mannigfaltig ergossen,
bloß in diesem Sinne und dieser jitzgedachte
sage

Laßt dem Leser zu insinuirung mit beifügen.
 Will jemand so in einen klüfflichen Lufte führen,
 den laßt man meine Briefe nicht lesen. Von
 verständigen Personen promittire ich mir, daß
 sie das von mir darunter intendirte pünct-
 lich lesen, und B. Gott darin sehen und ver-
 sehen. Bei dem H. von Lamzeli hatte der H. Pro-
 fessoris Conversation alldah die Frucht, daß
 H. Excell. zur Stunde einer guten Logarithm von
 Crüten, die zu Gallen gezogen werden, sageten,
 und einer Hof-Meister zu dem jungen Herrn
 von Lamzeli von ihm verlangten, aufwie-
 sie alldah noch einige Stunden in der ersten
 Visite des H. Prof. zu demselben von einer
 zu demselben Audient gesprochen, also die
 Materie bei vorgedachter Abendmahl-
 zeit noch einige mal außs tapet brachten,
 und bei H. Hofst. durch den H. Landgra-
 ven die Anmeldung zu thun sich erboten, und
 nachdem der Herr Prof. annuirt, noch abends
 um

um 11. Uhr, als die Tafel aufgehoben war, nach
Hof zu gehen, und darauf noch in der Nacht
zwischen 11. und 12. Uhr ins Logement des
H. Professeurs, der sonst, da er auf die Audi-
enz nicht reflectirt hatte, folgenden Mor-
gens abzuweichen gewillt war, zur Nachtzeit
wissen lassen, daß er. dinst. sich zu er-
warten vorgenommen, gefalt am folgenden
Morgen auszufahren, wolte, aber nun
expresse noch beim bleiben, da der H. Prof.
erwandelte ihm die Hofe gebend, in sein Ver-
mehren. Dessen nach hatte der Herr Prof. am
19 Octobr. vormittags Audienz bey dem re-
gierenden Herrn Landgrafen, bey dem Erbprin-
zen, bey dem Erbprinzen Gemahl und
bey dem Prinzen, sprach auch nach einiger
Zeit Bekannten. Der Herr von Kametky
begleitete zwischen bey H. Prof. mit
seiner kgl. Mutter, der in unser Logement
gesandt, es war mit zur Besprechung in rei-
hen